

aXept!

Altstadt Streetwork und Zusammenarbeit



Jahresbericht 2010

**Kurze Straße 7
40213 Düsseldorf**

0211/868 18 42 Telefon

0211/868 18 43 Fax

axept@gmx.de

**Träger:
Altstadt-Armenküche e.V.**

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Zusammenarbeit und Streetwork im Stadtviertel Altstadt	4
Statistisches zu Zusammenarbeit und Streetwork in der Altstadt	9
Die Offene Sprechstunde	12
Statistisches zur Offenen Sprechstunde	14
Kooperationen, Teamzeiten und Gremienarbeit	16

VORWORT

aXept! Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit ist seit dem Jahr 2000 im Herzen der Altstadt, auf der Kurze Str. zwischen Burgplatz und Andreaskirche zu finden.

„Altstadt“ bedeutet neben Altbier und Einkaufsbummel ebenso Brauchtum, Kunst und Kirche. Im Rathaus wird Politik gemacht und vis á vis am Rheinufer die eindrucksvolle Silhouette genossen. Ortsansässige Geschäftsleute und hier Wohnende treffen auf auswärtige Gäste und einheimische Flaneure, Schöngeistiges trifft Rustikales, Besser- und Bestverdienende treffen auf Menschen, die soziale Transferleistungen erhalten.

Diese urbane Mischung schafft Lebendigkeit, diese Vitalität birgt aber in ihrer Kraft naturgemäß auch Konfliktpotential. Diesem Potential begegnen die beiden Fachkräfte von aXept! als kompetente AnsprechpartnerInnen.

Die Arbeit von aXept!, einerseits Beratung von Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und andererseits die Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Interessen aller Altstadt-AkteurInnen, trägt zu einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft im Viertel bei. Damit dies gelingt analysiert aXept! die Interessen des Viertels in ihrer vielschichtigen Gesamtheit.

Ausdrücklich gefördert werden soll die Teilhabe der Menschen, denen viele Angebote des Viertels aufgrund materieller Armut und teils auf Grund des sich hieraus entwickelten Lebensstils verschlossen bleiben.

Ein Baustein des Angebotes umfasst die Interessenvermittlung und die dazu notwendige professionelle Kontaktpflege im Viertel, engmaschiges Streetwork in der Altstadt und eine Offene Sprechstunde, die an zwei Vormittagen zweistündig in der Kurze Straße angeboten wird, zusätzlich die Möglichkeit flexibler Terminvereinbarungen.

Innerhalb dieses ersten Bausteins gab es eine Zusammenarbeit mit fiftyfifty Streetwork, vor allem in Bezug auf die Offene Sprechstunde. Diese Kooperation wurde Mitte 2010 beendet: im Juni bezog fiftyfifty Streetwork eigene Räumlichkeiten im Stadtteil Oberbilk und bietet dort neben der Begleitung der fiftyfifty-VerkäuferInnschaft auch das neue Projekt Eastwest an, das sich an

EU-BürgerInnen richtet, die von materieller Armut und Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Im vorliegenden Bericht sind die damit verbundenen Modifikationen des aXept! -Angebotes in den jeweiligen Kapiteln beschrieben.

Der zweite Baustein des aXept!-Angebotes besteht seit Herbst 2009 im stadtweiten Streetwork als Mitglied im Trägerverbund der Arbeitsgemeinschaft Streetwork nach § 4 i. V. m. §§ 67ff SGB XII. Die Ausdehnung des Streetworks der beiden aXept!-MitarbeiterInnen auf das gesamte Stadtgebiet verlief nicht zuletzt aufgrund der zehnjährigen Streetwork-Kompetenz von aXept! reibungslos und fügt sich gewinnbringend zum ersten und ursprünglichen Baustein, den aXept!-Angeboten in der Altstadt.

Beide Bausteine werden jeweils im Umfang einer vollen Stelle und beide gemeinsam durch die zwei aXept!-Fachkräfte umgesetzt. Die stadtweite Streetwork wird durch die Koordination des Trägerverbundes dokumentiert und ausgewertet und kann im entsprechenden Jahresbericht der Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des Hl. Franziskus (Koordination des Trägerverbundes der Arbeitsgemeinschaft Streetwork nach § 4 i. V. m. §§ 67ff SGB XII) eingesehen werden.

Teamaustausch, Supervision und Fortbildung sind neben effizienter Vernetzungs- und Gremienarbeit Fundamente des aXept!-Angebotes. Gerüstet mit diesem professionellen Handwerkszeug sehen wir einem weiteren spannenden Jahr entgegen und bedanken uns herzlich für alle Unterstützung auf dieser gemeinsamen Wegstrecke!

Gerne beantworten wir Fragen und freuen uns auf Anregungen.

Düsseldorf, Mai 2011

Wolfgang Sieffert OP

Thomas Wagner, Christa C. Diederichs

Altstadt-Armenküche e.V.

aXept! Altstadt Streetwork & Zusammenarbeit

ZUSAMMENARBEIT UND STREETWORK IM STADTVIERTEL ALTSTADT

Grundlegendes Ziel des Integrationsansatzes von aXept! ist es Konfliktpotential im Viertel zu analysieren, zu benennen und mit Hilfe vermittelnder Interaktion zu entschärfen. Einander gegenüberstehende Positionen sollen befriedet und, wo möglich, miteinander versöhnt werden.

Um diese verantwortungsvolle Rolle einnehmen zu können wird einerseits Kontakt zu den Menschen aufgebaut, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und häufig noch nicht oder nur flüchtig im Sozialen Hilfesystem angebunden sind. Andererseits wird der Kontakt zu allen Akteurinnen und Akteuren der Altstadt-Nachbarschaft gesucht und gepflegt. Zu diesem Zweck sind die aXept!-Streetworker (eine weibliche und männliche Fachkraft) täglich auf den Straßen der Altstadt präsent und bieten neben fachlichem Konfliktausgleich konflikt-präventive Gemeinwesenarbeit.

Professionelle Mediations- oder Vermittlungsprozesse haben folgende Voraussetzungen zur Grundlage:

- Freiwilligkeit aller Akteure und Akteurinnen. Freiwilligkeit beinhaltet u.a. das Recht aller Beteiligten auf einen Prozessausstieg.
- Verschwiegenheit. Sie umfasst, dass die Vermittelnden sich zu konkreten Vermittlungsinhalten oder Vermittlungsschritten nicht öffentlich äußern.
- Ergebnisoffenheit. Sie setzt grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft voraus, die u.U. mit Hilfe von Motivationsangeboten aufgebaut und gefördert werden kann.
- Allparteilichkeit. Die Vermittelnden stehen inhaltlich auf der Seite aller Beteiligten. Diese inhaltliche Neutralität bezieht sich allerdings nicht auf die Position der Vermittelnden gegenüber den jeweiligen Konfliktparteien. Ausdrücklich angezeigt ist es, Machtgefälle zwischen agierenden Parteien auszugleichen, z.B. indem einer kommunikativ weniger starken Partei über die Vermittelnden ein Sprachrohr geboten wird.

Werden die Umstände in den Blick genommen, die die Lebenslage der wohnungslosen Klientel kennzeichnen, wird schnell deutlich, dass diese Form der Unterstützung im Vermittlungsprozess häufig Not tut:

- (drohende) Wohnungslosigkeit
- langjährige Arbeitslosigkeit
- materielle Armut
- Ver- und Überschuldung
- mangelnde Schul- und Ausbildung; mangelnde Alphabetisierung
- biographische Armutserfahrungen
- biographische Gewalterfahrungen
- biographische Ausgrenzungserfahrungen
- Abhängigkeit von einer oder mehreren legalen, wie illegalisierten Substanzen
- Prostitutionserfahrung
- physische Erkrankungen
- psychische Erkrankungen
- Strafverfolgung und Inhaftierung in Verbindung mit Abhängigkeitserkrankungen sowie der Kumulation von Bagatelldelikten wie bspw. Beförderungerschleichung; dadurch Kriminalisierung
- Erfahrung von Ausgrenzung und Vertreibung

Wohnraum und Erwerbsarbeit stiften tiefgehend Identität. Wenn Wohnen und Arbeiten verloren gehen, entstehen Verletzungen, die (vor allem, wenn dies über einen längeren Zeitraum der Fall war) nicht schlicht durch Wiederherstellung dieser elementaren Lebensbereiche geheilt werden können. Solche Verletzungen können sich in unterschiedlichen sogenannten Auffälligkeiten äußern: Suchterkrankungen, Angst- und Panikstörungen oder auch in dissozialen Persönlichkeitsentwicklungen.

Erst Recht finden wir bei den Betroffenen, die in ihrem Leben im Grunde nie eine als „normal“ zu betrachtende Situation in Bezug auf Wohnen und Aus-

bildung/Arbeiten erlebt haben, nicht nur offensichtliche soziale Defizite, sondern dahinter liegende tiefgehende Verletzungen.

Selbst für die wenigen augenscheinlich gesund gebliebenen Betroffenen ist eine Wiederherstellung der ehemaligen Lage angesichts der Anforderungen des Wohn- und Arbeitsmarktes eine schwierige, kaum zu bewältigende Integrationsleistung.

Neben der Vertretung in kommunikativen Vermittlungsprozessen ist es entscheidend mit Hilfe von Streetwork einer Verelendung bzw. deren weiterer Fortschreitung vorzubeugen. Als ausdrücklich niedrigschwellig orientiertes Angebot beschränkt sich aXept! dabei zwar nicht auf eine a priori ausstiegsorientierte Klientel, hält aber professionelle Ausstiegsszenarien vor. Sowohl Interessensvermittlung wie Streetwork können idealerweise den Einstieg in kurz- bis mittelfristige Beratungs-, Begleitungs- und Vermittlungsprozesse begründen.

Der typischerweise mehrfach problembelastete Hintergrund der wohnungslosen Betroffenen erfordert eine inhaltlich anspruchsvolle und zeitlich aufwändige Unterstützung. Professionelle Sozialarbeit muss sich mit Ursachen und Auswirkungen der Lebensumstände der Klientel vertraut machen und auseinander setzen. Nur so gelingen der notwendige Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und zielführende Weitervermittlungsarbeit.

Diese Weitervermittlung umfasst für aXept! konkret nahezu alle Angebote sozialer Hilfen: neben der Wohnungslosenhilfe sind das im Wesentlichen Jobcenter, Gesundheitshilfe einschl. Suchthilfe, Jugendhilfe, Altenhilfe und Justizbehörden. Daneben wird die diffizile Aufgabe wahrgenommen die Klientel wo irgend möglich in den freien Arbeits- und Wohnungsmarkt zu vermitteln.

Neben der umfassenden Kenntnis der Problemlagen wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen im Viertel ist für die Arbeit der aXept!-MitarbeiterInnen ausschlaggebend, sich umfassende Kenntnis und detaillierte Einblicke in die bestimmenden Umstände und Interessen aller anderen Beteiligten des Lebens im Altstadtviertel erworben zu haben: von den hier Wohnenden und Arbeitenden über die ansässigen Geschäftsleute,

die Kultur Schaffenden und Politik Gestaltenden bis zu KundInnen, Flanierenden und TouristInnen.

„Zusammenarbeit“ als Begriff und Aufgabe bedeutet für aXept! allparteilich in alle Richtungen über Hintergründe aufzuklären. In einer an Ressourcen und Lösungen orientierten Haltung wirbt aXept! gemäß seines gemeinwesenorientierten Ansatzes um wechselseitiges Interesse und Verständnis.

Unterstützung erfährt dieses Engagement von aXept! in der weitgehend vorhandenen Bereitschaft der wohnungslosen wie der nicht-wohnungslosen Beteiligten in der Altstadt sich auf gegenseitigen Interessenausgleich einzulassen. Zusätzlich wird in der Altstadt-Nachbarschaft häufig Engagement sichtbar Menschen ohne Wohnraum u.a. mit Geld- oder Sachspenden zu unterstützen; das trägt erfreulich positiv der Idee des Gemeinwesens Rechnung.

Im „Tagesgeschäft“ erweisen sich die vielfältigen Kontakte, die aXept! im Viertel hat, immer wieder als Grundlage für „win-win“-Prozesse. Einzelhandel ebenso wie Kultureinrichtungen und Andreaskirche haben vielfach Beschwerden und Konflikte durch aXept! moderieren lassen, statt gleich im ersten Schritt die Kräfte von Ordnung und Sicherheit zu bemühen. So konnten die Interessen – häufig standen Lärmbelästigungen u.ä. im Mittelpunkt – befriedet und Kriminalisierung vorgebeugt werden.

Die soliden nachbarschaftlichen Kontakte von aXept! trugen bspw. dazu bei, dass niedergelassene MedizinerInnen Schwerkranke trotz Problemen mit der Praxisgebühr behandelten und Apotheken im Notfall von der Rezeptgebühr abgesehen habe. In der Altstadt findet sich daneben auch die Bäckerei, die nicht nur großzügig Backwaren an mittellose Menschen abgibt, sondern immer wieder ein persönliches Interesse und Engagement an einer für alle guten Nachbarschaft unter Beweis stellt. Gepflegt wird der Kontakt zu einem Fotoladen, der an einem Gutscheinsystem mitwirkt, durch das wohnungslose Menschen in freundlicher Atmosphäre Fotos für Ausweis oder Bewerbungen aufnehmen lassen können. Daneben profitiert das gemeinsame Streetwork von aXept! mit dem aufsuchenden Pflegeservice Care 24 vom reichlichen Gratismaterial an Filmdosen, um Salben abfüllen und ausgeben zu können.

Über diese nachbarschaftlichen Engagements hinaus bietet die altstädtische Gastronomie und speziell der Carlsplatz auch immer wieder den Raum, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse anzubahnen.

STATISTISCHES ZUR ZUSAMMENARBEIT UND ZUM STREETWORK IN DER ALTSTADT

Im Blick auf die folgenden statistischen Daten ist zu berücksichtigen, dass sie sich auf den Umfang nur einer vollen Personalstelle beziehen und ausschließlich die Arbeit im Altstadtviertel abbilden. Die im Sommer 2009 beschlossene Umstrukturierung und Erweiterung des aXept!-Arbeitsbereiches zugunsten stadtweiten Streetworks wird seit Oktober 2009 ebenfalls im Umfang einer Personalstelle umgesetzt. Die darauf bezogenen statistischen Daten sind dem entsprechenden Jahresbericht der Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des Hl. Franziskus (Koordination des Trägerverbundes der Arbeitsgemeinschaft Streetwork nach § 4 i. V. m. §§ 67ff SGB XII) zu entnehmen. Bei den statistisch aufgeführten Kontakten handelt es sich um Angehörige der klassischen Wohnungslosenszene einerseits und um alle weiteren Altstadt-AkteurInnen, als da wären Einzelhandelsgeschäfte, Kioske, Gaststätten, Ordnungs- und Servicedienst der Stadt, Altstadtwache der Polizei, private Sicherheitsdienste, Marktstandbetreiber, Kultureinrichtungen, kirchliche Einrichtungen, Rheinbahn, Taxifahrer, und nicht zuletzt Anwohnende und PassantInnen.

Insgesamt kam es in 2010 zu 88 zielgerichteten Kontakten zwischen den Aufgeführten und aXept!, bei denen es um Interventionen im Sinne einer konfliktlösenden oder konfliktpräventiven Arbeit ging. Diese Kontakte wurden wechselseitig gesucht und entscheidendes Ziel war dabei die Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen der verschiedenen AkteurInnen.

In diese statistische Zahl wurden alltägliche Begegnungen z.B. mit Geschäftsleuten und in der Altstadt Wohnenden nicht aufgenommen, wenn es bei einer kurzen Nachfrage oder einem oberflächlichen Gespräch blieb. Gleichwohl sind solche flüchtigen Alltagsbegegnungen häufig die Basis dafür, dass weitergehendes beratendes oder konfliktlösendes Engagement entsteht. Über solche Alltagsbegegnungen hinaus pflegt aXept! durch seine Präsenz bewusst und regelmäßig die Kontakte zu allen oben genannten und anderen AltstadtakteurInnen, was zu einer über die Jahre sichtlich erhöhten

gegenseitigen Akzeptanz zwischen den unterschiedlichen Beteiligten geführt hat.

Die Fachkräfte von aXept! haben im Jahr 2010 an 201 Tagen des Jahres die Straßen der Altstadt aufgesucht. Die Gänge verteilten sich auf 189 Wochentage und 12 Wochenendtage. Im Schnitt wurden 1,2 Streetworkgänge täglich absolviert, insgesamt 241. Die Wahl der Wochentage und Tageszeiten berücksichtigt die faktische Präsenz der Klientel. Die Tageszeiten der Streetworkgänge teilten sich in 2010 folgendermaßen auf:

8-12 Uhr	22 %
12-16 Uhr	16 %
16-19 Uhr	48 %
19-02 Uhr	14 %

Die aXept!-Kräfte trafen auf ihren Streetworkgängen jeweils unterschiedliche Anzahlen von Personen an; in der Regel handelte es sich wie in den Jahren zuvor um Einzelpersonen oder Gruppen von 2 bis 5 Personen.

Gelegentlich wurden größere Gruppen angetroffen und zwar an der seitlichen Steinbank des Marktplatzes (Rathaus), an dem Platz zwischen Andreaskirche und Dominikanerkloster (seit 2011 neu benannt als „Am Dominikanerkloster“), außerdem an der Treppe am Burgplatz.

Nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Straßen- und Kanalbauarbeiten blieben die KlientInnen innerhalb der Altstadt in stetiger Bewegung. Wenige hielten sich länger oder dauerhaft an einem Ort auf.

Aus den Gesprächen mit der wohnungslosen Klientel, die dem Kontaktaufbau und -erhalt dienten, entwickelten sich Beratungen variierender Inhalte, die idealerweise in eine Vermittlung in weiterführende Hilfen mündeten.

Im gesamten Jahr 2010 wurden 2.175 Klientelkontakte gezählt. Daraus ergaben sich 240 Anbahnungs- und Beratungsgespräche. Darunter sind solche Beratungssituationen zu verstehen, aus denen sich Vermittlung und Begleitung entwickelte. Daraus ergaben sich 39 Begleitungen zu Einrichtungen, Ämtern, niedergelassenen ÄrztInnen und AnwältInnen, Krankenhäusern, aber auch zu VermieterInnen, Banken etc..

Zielführende Beratung auf der Straße mündet idealerweise in eine adäquate Vermittlung in entsprechende Angebote. Hier konnte aXept! in 154 Fällen den entscheidenden Kontakt anbahnen oder direkt vermitteln.

Aus Beratungssituationen auf der Straße entwickelten sich punktuell auch Hausbesuche bei stationär untergebrachten oder per Nutzungsvertrag wohnenden KlientInnen. 2010 war dies 16 Mal der Fall. Dabei besuchte aXept! 12 Mal KlientInnen im Krankenhaus und 4 Mal in der eigenen Wohnung bzw. in einer Wohneinrichtung. Besuche in der Haft wurden auch in diesem Jahr regelmäßig angefragt, konnten aber nicht realisiert werden.

DIE OFFENE SPRECHSTUNDE

Das Angebot der Offenen Sprechstunde wurde im Sommer 2010, beginnend mit Juli 2010, von vier Vormittagen auf zwei Vormittage á zwei Stunden reduziert.

Mit der Auflösung der Kooperation mit fiftyfifty Streetwork endete auch die Ausgabe des Straßenmagazins an die Verkaufenden in den Räumen von aXept!, womit sich der Anteil der Kurzkontakte spürbar reduzierte. Kurzkontakte bedeuteten in der Offenen Sprechstunde konkret, dass in jeder Sprechstunde durchschnittlich 10 bis 15 Menschen zusätzlich versorgt wurden (und es natürlich auch entsprechend oft an der Tür klingelte), die in der Regel eilig das Straßenmagazin erwarben. So erklärt sich, dass der Wegfall dieser Kurzkontakte sich in Beratungssituationen als atmosphärisch durchaus vorteilhaft erwies. Möglicherweise lässt sich darauf auch der signifikant gestiegene Anteil der weiblichen Klientel zurück führen. Die deutliche Verringerung der Zahl der Kurzkontakte macht die Offene Sprechstunde jedenfalls besser geeignet für intensivere Gespräche und Beratungen.

Inhaltlich hat die Offene Sprechstunde keine weitere Änderung erfahren. Die uns Aufsuchenden haben an zwei Vormittagen á zwei Stunden Gelegenheit, Telefonate mit Behörden und Telefonate bezüglich Wohnraum- und Arbeitsangebote zu führen oder in diesen Angelegenheiten zu faxen oder Faxe zu empfangen, Formulare ausdrucken zu lassen und diese ggf. mit Unterstützung zu bearbeiten und Unterstützung zur Anfertigung anderer offizieller Schriftstücke in Anspruch zu nehmen. Die regelmäßigen Öffnungszeiten ab Juli 2010 sind nun am Montag- und Mittwochvormittag von 10 bis 12 Uhr. Darüber hinaus können Termine für Begleitgänge (bspw. Behörden, potentielle Vermieter, Rechtshilfen, Medizinische Hilfen, weitere Beratungsstellen) vereinbart werden.

Nach wie vor sind auch die Menschen ausdrücklich willkommen, die zunächst kein konkretes Anliegen formulieren möchten oder können. Im Falle einer Suchterkrankung wird nicht zwischen den Substanzen (oder Inhalten) unterschieden. Ebenso wenig wird (Punkt-)Abstinenz vorausgesetzt. Die Er-

fahrung zeigt, dass dieser niedrigschwellige Ansatz einen wirksamen Zugang zur sonst kaum erreichbaren Klientel schafft.

Daneben ist in der Offenen Sprechstunde natürlich auch jeder spontane Besuch aus der Altstadt-Nachbarschaft herzlich willkommen. Die neuen Öffnungszeiten wurden deshalb in breiter Streuung öffentlich gemacht.

Die Beratungsthemen in der Offenen Sprechstunde entsprechen im Wesentlichen denen des stadtweiten Streetworks:

- Wohnraum: Sicherung, Abwendung von Räumungsklagen, Betreutes Wohnen
- Arbeit und staatliche Transferleistungen
- Überschuldung und Entschuldung
- (Wieder-)Beschaffung von amtlichen Aus- und Nachweisen
- Gerichtliche Verfahren und Bußgeldangelegenheiten
- Gesundheitliche Versorgung: Krankenversicherungsschutz, Stationäre Aufenthalte, Zuzahlungsregelungen, Zahnsanierung, Betreuung bei HIV- und Hepatitis C-Infektionen
- Abhängigkeitserkrankungen: Entgiftung, Therapie, Substitution
- Herausnahme und sog. Fremdplatzierung von Kindern, erwünschte und unerwünschte Schwangerschaften

STATISTISCHES ZUR OFFENEN SPRECHSTUNDE

Durch die Auflösung der Kooperation mit fiftyfifty Streetwork im Sommer 2010 teilt sich das Jahr in zwei ungleiche Hälften.

Wurde bis Ende Juni 2010 noch die gemeinsame Sprechstunde mit fiftyfifty an vier Tagen in der Woche angeboten, so bot aXept! nach Beendigung dieser Kooperationsprechstunde ab Juli zweimal wöchentlich eine Offene Sprechstunde an.

Daneben wird Beratung nach Terminabsprache angeboten, was in zahlreichen Fällen als hilfreiche Ergänzung des Angebotes auf der Straße in Anspruch genommen wurde.

Die Offene Sprechstunde wird seit dem Sommer durch die beiden qualifizierten aXept!-Fachkräfte abgedeckt. Die Anzahl der Besucher und Besucherinnen wird mit Hilfe einer monatlichen Stichtagserhebung erfasst.

Januar bis Juni 2010

An 93 Tagen hielt aXept! in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des fiftyfifty Streetwork und der Altstadt-Armenküche die Offene Sprechstunde als Ergänzung des Streetworkangebots jeweils von 10 bis 12 Uhr vor.

Die monatliche Stichtagszählung ergab eine durchschnittliche tägliche BesucherInnenzahl von 31 Personen. Dies entspricht einer GesamtbesucherInnenzahl von 2.883 in der ersten Jahreshälfte 2010.

Der Anteil der männlichen Besucher lag bei 82 %, der der weiblichen bei 18 %. Die Altersspanne der BesucherInnen lag zwischen 15 und 68 Jahren. Kinder als Begleitung von KlientInnen sind dabei nicht berücksichtigt.

Juli bis Dezember 2010

Durch die zweimal wöchentlich angebotene Beratungszeit erreichte aXept! an 42 Tagen durchschnittlich 17 BesucherInnen. Dies entspricht einer GesamtbesucherInnenzahl von 714 in der zweiten Jahreshälfte 2010.

Auffällig war der erhöhte Frauenanteil innerhalb der Klientel: so wurden 27 % Frauen und 73 % Männer beraten.

Zusätzliche Beratung in den Räumen von aXept! außerhalb der Offenen Sprechstunde nahmen 17 Personen in Anspruch, 6 Frauen und 11 Männer. Diese zusätzlichen Beratungszeiten wurden neben der Sichtung und Sortierung persönlicher Dokumente im Schwerpunkt für eine umfassende Analyse der aktuellen Problemsituation und zur gezielten Planung und Einleitung von Veränderungen der jeweiligen individuellen Lebenssituation genutzt.

KOOPERATIONEN, TEAMZEITEN UND GREMIENARBEIT

Kooperation, Vernetzung und Fortbildung sind ebenso wie Teamarbeit und Supervision wichtiges Handwerkzeug und Grundlage erfolgreicher Sozialarbeit. Neben Fortbildungen fördert Zusammenarbeit die Ressourcen des Hilfesystems und minimiert Mehrfachbetreuungen durch Bündelung der Angebote.

Zur optimalen Abstimmung der Angebote des Hilfesystems hat aXept! intensiv an der Vernetzung im Hilfesystem mitgewirkt.

Eine Zusammenarbeit, die die unterschiedlichen Aufträge von Ordnung und Sicherheit einerseits und der Sozialarbeit andererseits respektvoll achtet und die gemeinsamen Schnittstellen konstruktiv zum Nutzen Aller zu handhaben sucht, ist aXept! eine ebenso selbstverständliche Haltung wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung.

Streetwork-Kooperationen

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen des Trägerverbundes, namentlich Caritas, Diakonie und Ordensgemeinschaft der Armen Brüder konnten dankenswerterweise mit folgenden KooperationspartnerInnen weitere regelmäßige Streetworkgänge vorgehalten werden: Care 24 PflegeService gGmbH; Flingern Mobil e.V.; Methadon-Sofort (Stadt Düsseldorf/Gesundheitsamt); Trebecafé (Diakonie in Düsseldorf).

Teamzeiten und Supervision

Die Teamzeiten umfassen etwa anderthalb Stunden wöchentlich für den stadtteilorientierten Anteil von aXept!. Sie dienen der Wochenauswertung und der Planung. Alle zwei Wochen findet das Team der Streetwork-Kooperation des Trägerverbundes statt, das ebenfalls etwa anderthalb Stunden umfasst; alternierend nimmt jeweils eine der beiden aXept!-Kräfte teil.

Im ersten Halbjahr 2010 fand gemeinsam mit den Kräften der Altstadt-Armenküche und des fiftyfifty Streetwork im ersten und im zweiten Quartal jeweils eine halbtägige Supervision statt. Nach dem Ende der Kooperation fand im zweiten Halbjahr eine weitere halbtägige Supervision statt, an der die beiden aXept!-Kräfte gemeinsam teilnahmen.

Altstadt-Gemeinschaft

aXept! ist als Akteur und Vermittler innerhalb der Altstadt Mitglied im Altstadt-Gemeinschaft e.V. und nahm als Ansprechpartner in Sozialen Fragen an zwei Abendveranstaltungen teil.

Arbeitskreis Streetwork

Der Arbeitskreis Streetwork (als Untergruppe der Arbeitsgemeinschaft nach § 67 SGB XII in Verbindung mit § 4 SGB XII) koordiniert die Arbeit der Streetwork-Anbieter in der Wohnungslosenhilfe und die Streetwork-Anbieter aller angrenzenden Hilfen. Im AK Streetwork werden Einschätzungen zur Entwicklung der Streetwork-Einsatzorte und sich abzeichnender Bedarfe erhoben und abgeglichen. Daneben findet im AK Streetwork bei Bedarf auch gezielter Fallaustausch Platz. Der Umfang von etwa 2,5 Stunden alle sechs Wochen wird von den beiden aXept!-Kräften alternierend abgedeckt.

Initiativkreis Armut

Der Initiativkreis Armut umfasst TeilnehmerInnen der unterschiedlichsten Anbieter sozialer Hilfen in Düsseldorf, die sich mit den Auswirkungen von Armut konfrontiert sehen. Im Austausch über sozialpolitische Entwicklungen werden konkrete Ansätze für die soziale Praxis entwickelt.

Gemeinsam mit der Diakonie in Düsseldorf, der Fachhochschule Düsseldorf und weiteren Akteuren wurde dort bereits im Jahr 2009 die Notwendigkeit eines Düsseldorfers Soziantickets in die Öffentlichkeit getragen und eine überregionale Zusammenarbeit angebahnt.

Dieses Forum tagt einmal im Monat etwa anderthalb Stunden; aXept! nimmt dort mit jeweils einer der beiden Kräfte teil.

aXept! ist an relevanten Vernetzungsaufgaben auch in Zukunft interessiert und freut sich über jede Möglichkeit der Mitwirkung, um die lokalen Angebote auch weiterhin plural und zum Nutzen aller Beteiligten zu gestalten.